

Ein Stück vom Himmel oder Wenn ich erst ewig bin

Eine Wanderung

von Johannes Gärtner

Musik von Johannes Wulff-Woesten

Figuren

RICHARD WAGNER, SCHUKOWSKI
CASPAR DAVID FRIEDRICH
CAROLINE BOMMER, JOERD, NANNA
STIMMEN
EIN SCHATTENMALER, stumm

KOMPARENEN für Kerzen und Wetter

Trio:
KLAVIER
VIOLINE
CELLO

© Johannes Gärtner, 1. Steinweg 17, 01326 Dresden, post@johannesgaertner.de, Tel: 0176
96331696

Represented by: CERCA DIO

1 VORSPIEL

KIND

Wohin, wohin?

Ins Herz der Weite, ins Innere der Ferne:

Den Fluss hinauf wollen wir fahren

Vorbei an den Mündungen der scheuen Wesenitz,

Der einsamen Biela und der beredten Kirnitzsch

Und dir sollen Augen und Ohren übergehen

Wie mir der Mund:

Sieh! Hier bezeugen Steine, Wellen und Wind mein Gedicht:

*Bühne: Als Horizont eine große Leinwand, davor ein Hocker, abgewandt vom Publikum eine Staffelei, ein Stuhl, die Bühne ragt in den Zuschauerraum hinein, wenig blaues Licht
Gegen Ende des Vorspiels setzt das Voice-Over ein*

KIND

Weit ist die Welt und zahlreich sind ihre Städte, und selten kreuzen Weg sich und Stunde derer, die sich einzeichnen ihrem Antlitz. Doch treffen sie sich, so ist, nur weil die haltlose Kette der Jahre die Frage des einen nicht vor die Antwort des anderen gliedert, ein Gespräch zwischen diesem und jenem nicht weniger wahr. Hast du, Sehender, Auge und Ohr, so nimm noch Dein Herz und höre und sieh, was Dir bisher die Jahre verschwiegen: Dieser malt Farben, der andere Töne und was beide gesehen ist - von nun an - ohne sie nicht mehr sichtbar. Weder Name noch Jahr sollen verhängt werden über beide. Allein, dass beide sich sehnten nach Ewigkeit soll uns genügen, zu glauben, was hier der Dichter erträumt.

*Einsatz Musik: Das Schattenlicht zieht auf: Auf der Leinwand wird "Das Atelier" gemalt
Auftritt CDF und Caroline mit Masken*

2 IM ATELIER

KIND

Erste Szene, in der ein Maler einen Brief erhält und sogleich die offenen Grenzen seiner Kunst illustriert:

3 ATELIER

WEIBLICHE STIMME

Alles begann mit einer Wanderung in den Felsen, die Ihr Kollege Adrian Zingg die Sächsische Schweiz nennt. Wir hatten uns mit Götzingers Büchlein in einer mühsamen Wanderung von Krippen auf die Kaiserkrone geschleppt und ich sah mit Ihren Augen den Zirkelstein, sah ihn und sah ihn nicht, da nur Sie ihn so gesehen haben: Wie er vor mir lag in diesem klaren Licht,

so lag er in mir, aufragend aus einem weißblau sich klärenden Nebelmeer. Ich vermag nicht zu sagen, ob es die gleißende Sonne war - oder war es ihr Bild - , welches mich die Landschaft vor mir kaum sehen ließ? So fiel mir ein, dass auch ich für immer nur durch ihre Augen gesehen werden möchte. Kurz und eitel: Ich bitte Sie, malen Sie mich! Kein anderes Auge als das ihre soll ewig auf mir ruhen. Ihr Auge in allen Augenblicken! Ergebenst und erwägen Sie die Bitte abzuschlagen im Ton des Befehls ihre ...

CDF dreht sich um zum Publikum

CDF

Nein, niemand, niemals, für kein Geld und nicht mal von hinten! Keine Porträts mehr! Weder nackt noch in Rosenbrokat! Herrgott, die Leute kommen doch nicht, um sich so malen zu lassen wie sie sind. Als Maler muss man idealisieren, verschönern ohne zu verfälschen, schmeicheln ohne zu speicheln!

Es ist nicht leicht, vorweg das Auge der Nachwelt zu sein, wenn man die heutige Welt als verlogene Wichtigtuerei mit gespaltener Zunge sieht! Die Kunst ist, Schönheit im Sterben, im Verfall, im Tod zu sehen! Alles andere ist Übung ... in Gelassenheit! Und – ja: so lügt man um der Nachwelt die Wahrheit vorzuenthalten! Ist das eitel, zu meinen, man schaute die Wahrheit; zu meinen, man wäre das Auge der Ewigkeit? Die Ewigkeit kann sich irren?!

Oh wie sie mir zuwider sind, diese Schlemmermaler und Genusszeichner, die alles gierig in ihre nimmersatten Augenhöhlen schlingen und unverdaut auf die Leinwand kotzen und andere verdauen lassen. Pfui!

Die anderen wollen immer nur das Gleiche: eine Gewitterwolke als Bedrohung, eine goldene Taube als heiligen Geist ... Dass man eine Rose als bedrohlich empfinden kann, eine idyllische Landschaft geradezu als Untergang, dass kommt ihnen nicht in den Sinn!

Es sind die ewig gleichen Gleichnisse, die sie wollen, Empfinden auf Pinselstrich, Fühlen aus zweiter Hand. Ich aber male mit der ersten!

KIND

Zweites Bild, in dem die zukünftige Frau unseres einsamen Malers dessen romantische Sehnsucht mit einem geborgten Text besingt:

4 1. LIED SEHNSUCHT - J. V. EICHENDORFF

CDF

CDF auf Hocker sitzend Weihe dieser Stunde: Komm, Herr und schick mir deinen Geist, denn aus Dir erwächst mir die Kraft zu handeln:

5 TRAUM

Auftritt Wagner mit Falken, CDF schaut dem fliegendes Todesvogel hinterher

6 NÄCHTLICHER BESUCH

Das Kind nähert sich langsam und berührt CDF

CDF

Nicht jetzt!

Das Kind versucht, sich auf Knien „aus dem Eis zu retten“

CDF

Nein! - Wer ist da? - WER ist da? ... Christoffer? - Christoffer? Bist du das, Bruder? Ich... hatte damals keine Kraft, dich aus dem Eis zu ziehen, nachdem du mich gerettet hattest. Es war so kalt.

KIND

Ja, es war kalt. Es ist vorbei.

CDF

Und ich bin schuld.

KIND:

Ich komme nicht, dich anzuklagen.

CDF

Ich bin dein Mörder! – *ruft* Ich bin dein Mörder!

WAGNER

– Sonderbare Begrüßung, Maler!

CDF

In der Tat!

WAGNER

Können Sie mich sehen?

CDF

Wer sind Sie?

WAGNER

Ist das so wichtig?

CDF

Leise Teufel, ja! Ich rücke weder Tisch noch Staffelei!

WAGNER

Ich war einer und bin noch keiner, werd` alle sein und rit. keiner mehr.

CDF

Sonderbare Antwort, Teufel! Wie kommt er hier herein?

WAGNER

Nur weil ich sprech` mit Geistermund, tut sich nicht gleich der Teufel durch mich kund.

CDF

Ich weiß nicht, wer Sie sind und was Sie hierher treibt.

WAGNER

Ich weiß, wer Sie einst waren und ahne, was von ihnen bleiben wird. Nur die Bilder, die wirklich gedacht und gefühlt wurden sehe ich, darin möchte ich vorkommen.

CDF

Ruinen. Gräber. – Was will er von mir?

WAGNER

Dass Sie mich malen!

CDF

Warum ich?

WAGNER

Sie sind besonders!

CDF

Ein jeder!

WAGNER

Sie ganz besonders!

CDF

Keine Porträts mehr! Keiner will sich wirklich selbst entdecken! Alle suchen den Napoleon in sich und sind empört, wenn man die Fratze des Franzosen findet!

WAGNER

Ich wäre an mir interessiert –

CDF

Sie malen – wozu? Was sollte ich malen? Ein Gespenst? Das macht der E.T.A. Hoffmann: Spuken und Huschen, erschauern und fürchten, bibbern und bangen - Gruseln als Kunst?!

WAGNER

Nein, nein, ein richtiges Bild - als wär` ich lebendig; mit Körper und Seele zur Erde gekrümmt!

CDF

So jung schon so alt?

WAGNER

Wär es nicht schön, erwartet zu werden, voraus gehnt und in Sehnsucht geboren?

CDF

Ich kenne meine Sehnsucht zu genau! Was man nicht kennt - wer wollte es erwarten?

WAGNER

Nur Sie! O geben Sie dem Unendlichen vor Ihnen einen endlichen und schönen Schein!

CDF

Wir wollten`s umgekehrt!

WAGNER

Nun, kehren Sie`s um!

CDF

Ich kann nicht! Ich habe keine Zeit!

WAGNER

Ich auch nicht, nicht mehr, nicht mehr lange!

CDF

Wir haben jetzt Juli. Ich muss das Bild "Eichen im Juli" fertig malen. "Eichen im Juli", vollendet im August, ist eine Lüge!

WAGNER

Eine wohlfeile Aufrede für einen wie Sie: Eichen von Rügen vor den Gipfeln des Riesengebirges sind keine Lüge?

CDF

Kompositionen! – Sie schauen in meine Skizzenbücher?

WAGNER

Zuweilen. Wenn Sie malen: Eine Wahrheit von hier und eine von da, das macht im Ganzen schon zwei halbe. Und das ist keine Lüge?

CDF

Muss ich mir von einem Geist, einem Dämon, mein christliches Gewissen putzen lassen?

WAGNER

Oh, fernab aller Moral, ich frage nur.

CDF

Das einzige, was mich von anderen Menschen unterscheidet, ist, dass ich meine Sehnsucht schon früh entdecken musste. Und nie verloren habe. Und benennen kann. Und nie versucht habe, sie zu verändern oder zu belügen. – Und Sie? Sind tot! Ich sehe Sie – und das ist eine Lüge, eine Sünde!

WAGNER

Mich zu schauen NACH meiner Geburt wär` keine Prophezeiung!

CDF

WER sind Sie?

WAGNER

Meine Zeit kommt bald – Ich möcht` ein jeder werden, ja, will`s wagen, will Wagner werden und alles was ich hier gesehen und gehört zur Bühne bringen.

CDF

Oh, ich verzichte gern. – Ich male nur Kulissen für die Seele.

WAGNER

Meine Bilder leben! Oh glauben Sie mir, ich bin lebendiger als Sie, der Sie sich hier eingraben zwischen Tuben, Pigmenten, Öl und Leinwand.

CDF

Pah, wirre Kunst des Kopfes! Wie soll ich Sie denn malen, als Schemen, als Skelett? Das lohnt den Aufwand nicht, da sind wir alle ähnlich!

WAGNER

So, wie Sie mich jetzt sehen, wie ich bin. Jemand soll mich sehen - bevor ich bin und nachdem ich war ...

CDF

Wir führ`n ein Totengespräch!?

WAGNER

Oh, da sind wir in bester Gesellschaft! – Glauben Sie, im Jenseits lebt man ewig?

CDF

Länger als hier. Und glücklicher!

WAGNER

Die Zeit spielt keine Rolle!

CDF

Eben.

WAGNER

Aber Ewigkeit ist etwas Anderes: hier dauert man; ich möchte ewig leben!

CDF

Das kommen Sie zu mir?

WAGNER

Sie malen.

CDF

Und nicht einmal für jetzt, für heute! Wen interessieren diese Bilder denn? Ich habe Hunger, es ist kalt, die Ewigkeit ist da ein lauer Trost!

WAGNER

Ich werde gut bezahlen!

CDF

Bin ich der Kaspar, Sie der Tod? Muss ich mein Kartenspiel noch selber zinken?

WAGNER

Kein Tod, kein Spiel und nur ein Bild.

CDF

WOVON?!

WAGNER

Von mir!

CDF

Und das genügt?

WAGNER

Oh wenn ich einen fänd, der mein Gesicht erinnert oder vorausweiß! Ein winziges Bisschen Ewigkeit und schon tut sich der Himmel auf!

CDF

Das glaubt man auch noch nach dem Tod?

WAGNER

O wenn Sie wüssten!

CDF

Eben, ich will`s wissen!

WAGNER

Seh`n Sie hinaus: Der Mond ...

CDF

Nicht mein Motiv.

WAGNER

Oh doch, das eines jeden. *Einsatz Musik „Mondmotiv“* Er ist weit weg, sehr weit. Wohl tausend Kilometer oder mehr und seh`n Sie die Entfernung? Nein, nicht eine Meile. Und dennoch ist man hier, nicht dort. Der Weg von hier bis dort heißt Sehnsucht und ist lang, so lang man fühlen kann. Und wird, je tiefer das Gefühl, nur umso länger und dieses Maß ist das womit wir messen. Doch warum die Ewigkeit im Weiten suchen? Warum nicht im Staub unter den Füßen, warum die Sonne nicht in dieser Kerzenflamme, die, wenn sie brennt die Finsternis ringsum so endlos macht.

CDF

Nun, diese verlischt. *Die Kerze verlischt von selbst*

WAGNER

Und flammt wieder auf! *Kerze entzündet sich wieder selbst.*

CDF

Erstirbt abermals -pft! *Die Kerze verlischt abermals.*

WAGNER

Nur um neu zu entstehen! *Kerze entzündet sich wieder selbst.*

CDF

Maler und Magier?

WAGNER

Und Schöpfer und Teufel, alles in Einem!

CDF

O du mein Gott!

WAGNER

Ja, dieser auch und alle Götter daneben gleich mit. Drum schreib mich ein der Ewigkeit, allein mit Blut kann ich nicht mehr signieren.

CDF

Gott bewahre! Wann soll ich Sie denn malen?

WAGNER

Noch heute Nacht!

CDF

Unmöglich!

WAGNER

Doch, Sie werden! – In sechs Tagen schafft man eine Welt!

CDF

Schau`n Sie hinaus: Nur Skizze, weicher Bleistift auf grobem Papier!

WAGNER

Doch was Sie draus machen!

CDF

Glaubt mir bei Ihrem Antlitz keiner! Wenn Sie ein Gewitter in Ihrem Gesicht prasseln lassen können und Nebel zieht vor Ihrer Stirne auf - wir können drüber reden!

WAGNER

Nichts leichter als das!

CDF

Nicht ohne Lohn, wenn auf dem Bilde einer ist, der zahlen kann und soll!

WAGNER

Nicht ohne Lohn, gewiss! Ein großes Bild, ein großer Lohn! In Öl?

CDF

Als Skizze. Vielleicht. Mit hartem Bleistift! Aber kein Geist in Öl, so ungerahmt! - Ich zeichne, doch nur unter einer Bedingung!

WAGNER

Die wäre?

CDF

Ich will den Nebel im Bild ...

WAGNER

Ja, ja, mir ein Leichtes! Schreibt`s auf, legt`s dahin und am Ende - zum Schluss - nach dem letzten Strich - bevor alle gehen - drehen wir`s um!

CDF

Ich will den Nebel im Bild ...

CDF schreibt über Voice-Over:

... will den Nebel im Bild für mich lichten:
Wie ist es da drüben auf der anderen Seite?
O wie schön wär`s zu wissen,
ob Er einen erwartet!

CDF steckt W den Zettel heimlich in die Jacke.

7 REIGEN- KARNEVAL DER ZEITGEISTER

KIND

Nun, vorerst erwartet die beiden die Welt des beginnenden 19. Jahrhunderts: Dritte Szene, in der wir mit Ihnen, wertetes Publikum einen kurzen Blick in die damals einschlägigen Journale werfen wollen:

Zeitungen werden verteilt vom Kind, beide Darsteller blicken auf das Publikum und beobachten, wie Goethe am Fenster des Kugelgenhauses, ihr Zeitalter, immer wieder unterbrochen von dem gemeinsam gesungenen Zeitgeistwalzer: KRIEGSLIED DER DEUTSCHEN nach einem Text von Kleist

ALLE

Zottelbär und Panthertier
Hat der Pfeil bezwungen;
Nur für Geld, im Drahtspalier,
Zeigt man noch die Jungen.

Wagner und CDF blättern beide jeweils eine Zeitung auf

CDF

Ohne zu lesen Über ganz Deutschland liegt eine kilometerdicke Eisschicht.

WAGNER

Von wann ist die Zeitung?

CDF *liest* Der große Komet von 1811 am Horizont – für das aufgeklärte Auge sichtbar acht Monate. Das abergläubische sucht derweil Unheil auf der Erde. Unheil wird kommen, Unheil ist schon da:

WAGNER

Im Osten von Europa hat der Herr ein schreckliches Gericht gehalten.

ALLE

Auf den Wolf, soviel ich weiß,
Ist ein Preis gesetzt;
Wo er immer hungerheiß
Naht, wird er gehetzt.

CDF

Ich wollte ein Lützower Jäger werden! Mit Lützows wilder Jagd bestehn!

CAROLINE

Der Lützow taucht in Blut, was dir so heilig ist.

CDF

Dann wollt ich wenigstens ein` Kämpfer rüsten!

CAROLINE

Mit Pinsel und Palette? Rüste ihn mit unserem Hunger, der macht bald Bestien aus den Patrioten.

ALLE

Reinecke, der Fuchs, der sitzt

Lichtscheu in der Erden,
Und verzehrt, was er stibitz,
Ohne fett zu werden.

CDF

Ein Kommandowort bewegt Armeen; das Wort Freiheit Nationen. (*Zitat: Novalis, Blütenstaubfragmente*)

WAGNER

Ha! Die Deutschen nutzen auch noch die Sonnenstunden, um Blitze fürs Gewitter zu schmieden. Tod ohne Sinn und Poesie, für die Kunst gänzlich verloren.

ALLE

Aar und Geier nisten nur
Auf der Felsen Rücken,
Wo kein Sterblicher die Spur
In den Sand mag drücken.

WAGNER

Das alte Deutschland ist nicht mehr zu retten! Allein die Republik ist's wert von ihr zu träumen! Das ist das Paradox der Deutschen:

CDF

Der Kopf will philosophisch selber denken

WAGNER

Das Herz bleibt Untertan, will sich dem Kaiser schenken,

CDF

In jeder deutschen Brust kräh'n zwei im Streit,

WAGNER UND CDF

Das nennt man schuldbewusst die deutsche Einigkeit!

CAROLINE UND KIND

Schlangen sieht man gar nicht mehr,
Ottern und dergleichen,
Und der Drachen Greuelheer,
Mit geschwollenen Bäuchen.

ALLE

Nur der Franzmann zeigt sich noch

In dem deutschen Reiche;
Brüder, nehmt die Keule doch,
Daß er gleichfalls weiche.

CDF

Und was sagen Sie? Nein, nicht darüber nachdenken und ja nicht nachfragen. Frei weg, was sagt der Mensch dazu, und Sie ... der Sie gern alle wären? - Ist nicht der Zeitungsschreiber Echo auf die Welt ein O und Weh und ruft die Welt als Echo auf das Echo nicht Weh und Nein zurück? So wird ein Chor aus EINER Stimme!

WAGNER

Aber so ist es nun mal, das ist die Realität!

CDF

Ihr könnt mich mal mit eurer Realität! Bei mir beginnt die Geschichte mit: „Es war einmal...“ und das ist die Wahrheit!

8 2. LIED "BLEICH UND ERNST" nach einem Gedicht von CDF

während des Liedes CDF und Wagner im Freeze

9 PARAGONE

KIND

Es waren einmal ein Maler und ein Musiker. Die beiden konnten sich nicht einig werden, wessen Kunst die höchste sei...

CDF

Erwacht aus Freeze, nachdem das Kind ihn mit dem Malstock berührt hat Dann stellen Sie sich mal da hin ...

WAGNER

Erwacht aus Freeze, nachdem das Kind ihn mit dem Malstock berührt hat Da?

CDF

Jaja.

WAGNER

So? Wirft sich in Pose

CDF

Neinnein. Nicht Jahrmarkt.

WAGNER

Ich habe beschlossen Künstler zu werden, weil ich die Dinge begreifen möchte! Nicht nur über sie nachdenken wie die Philosophen oder auf der Oberfläche herumkauen wie die Handwerker oder auf dem Denken herumkauen wie die Philosophiehandwerker! "Mit dem Innerlichwerden beginnt alles Begreifen!" *(nach Schelling)*

CDF schaut ihn lange an, nickt

WAGNER

Tritt jetzt die Muse ein?

CDF

Schaut sich nach der Türseite um: Tritt sie nicht ein, beginnt die Arbeit. Wissen Sie, was das schönste ist: Von vorn beginnen zu können in vollem Bewusstsein, dass man beginnt. Noch einmal die Welt entwerfen! Alle Freiheit! Die Idee steht einem vor Augen, die Farben stehen bereit, das Licht fällt im richtigen Winkel ins Geschehen, du setzt das Lineal an, du bist der Herr im Bild! Doch schon der erste Strich macht dich zum Sklaven – man ist abhängig und alles wird fremd, wie einem die eigenen Knochen fremd sind. Und dabei empfindet man so stark, dass man glaubt, es müssten einem die Augen heraustreten und das Bild spränge heraus.

WAGNER

Warum malen Sie die Dinge nicht wie sie sind; was Sie auf der Straße sehen, wenn Sie durch die Stadt spazieren?

CDF

Ich will malen, was ich empfinde! Malen, was man sieht, ist eine Sache der Übung. Malen, was man empfindet, ist eine Frage der Reife!

WAGNER

Dann empfinden Sie: Ich werde Maler! – Glauben Sie, die Malerei ist etwas für mich?

CDF

Sie wollen ...? Schließen Sie die Augen. *(ad spec)* Keine Sorge, Sie verpassen nichts *(ad W)*
Was sehen Sie?

WAGNER

Eine Frau.

CDF

Nein. Innerlich! Wenn man sich selber kennen lernen will, muss man ganz blind sein für die Welt. Ganz blind für alles Außen!

WAGNER

Nur Dunkelheit.

CDF

Schauen Sie mir in die Augen: Was sehen Sie?

WAGNER

Nichts?

CDF

Und ein bisschen sich selbst in der Nacht meines Blicks? Das innerste ist schwarz. Ein weißes Auge wäre blind. Die Nacht in uns macht uns zu Suchenden: Doch plötzlich dieses Licht, das diese Augen nicht sehen: mitten heraus! Und wenn man Vergleiche sucht, schon wird es unscharf, und dann versucht die Hand diese Farben zu mischen und schon wird es stumpf und kaum mit dem Pinsel auf der Leinwand, glaubt man eine Keule in der Hand zu haben, die zu nichts Anderem taugt, als zum Erschlagen. In der Hand, verstehen Sie; diesem grandiosen Werkzeug der Schöpfung die den ganzen Kosmos in sich trägt! Und dieser ganze kleine Kosmos ist der Henker der Visionen!

WAGNER

Hat es Sie nie beleidigt, sich mit so einer niederen Kunst begnügen zu müssen?

CDF

Zu mehr hat's nicht gereicht. Welche wäre höher?

WAGNER

Nun, die Musik!

CDF

Musik oder Malerei! Welch ein Wettstreit zwischen Ross und Reiter!

WAGNER

Nicht von ungefähr: Man kann die Töne mit den Farben streiten lassen, stets sucht man Harmonie.

CDF

Und findet - findet ...?

WAGNER

Zugegeben, man findet wenig, und weniger je mehr man sucht. "Doch wie Musik zu werden ist das Ziel jeder Kunst!" (Zitat: Schopenhauer)

CDF

Zuckt mit den Schultern Wie erklären Sie Musik?

WAGNER

Adspec mit Dirigentengeste: „*Lauter!*“ stellt CDF bloß ... *denn sie wissen nicht was sie tun!*

CDF

Ich habe beobachtet, wie Kristalle an einem Faden aus einer Lösung wachsen, man sieht: es wird, aber man sieht nicht wie. Und das ist der Unterschied: ob Sie alles ergreifen, alles erdrücken mit Klängen, Musik ist nicht zart, nur, weil man sie nicht anfassen kann, Musik ist hart, wie eine Lawine von Granit, die alles eigene Gefühl in der Tiefe zuschüttet. Aber Malerei ist der Sog des Feuers, der alles an sich zieht in seine Glut, hinein ins Licht!

WAGNER

Ich brauche kein fremdes Licht: Es gibt nur zwei Arten, auf sich aufmerksam zu machen: wer hat das größte Leuchtfeuer und wer hat das tiefste Senkblei –

CDF

– leider stehen Leuchtfeuer heute höher im Kurs! Aber wenn es gelänge, ein Senkblei leuchten zu lassen oder noch besser: ein Feuer hinabzulassen, einen ganzen Stern hinauszwerfen und die Tiefe zu erhellen, nur um zu sehen, wie es da ist; denn erst in der Tiefe, in der Ewigkeit ist Heimat.

WAGNER

Hören Sie, so erlebe ich die Ewigkeit: *Harmonische Akkorde auf dem Klavier* Und was kommt an auf dieser dünnen Erde? *Pizzicato der Geige* Diese Luft ist zu dünn für die Ewigkeit! Kaum ein Moment der Harmonie! Missklang und Geräusch, das ist hier Ewigkeit, abgebrochen aus dem ewigen Akkord. Still, ganz still! Da ist es wieder: *Harmonische Akkorde auf dem Klavier* Wie absurd das ist, mit Worten und Tönen nach der Stille zu suchen; und doch, so will es mit scheinen, gibt es keinen anderen Weg als die Musik. Das Bild bewegt sich nur zur Melodie. Hat je ein Gott den Pinsel einst geführt in seinem Drang, das Weltall zu beleben? Malt man die Götter nicht mit Leier oder Flöte?

CDF

Ja, malt! Denn Götter hört man nicht in Pauken und Trompeten. Die Stille Gottes und Erhabenheit drückt sich in Bildern aus. Im Bild, das klar und kühl sich vor die Seele stellt und lange wirkt und eine Wahrheit fordert, wo selbst im höchsten Raum das Echo längst verhallt und abgestorben ist. ... weil das Auge die Innigkeit des Ohres hasst, weil das Ohr alles nach

innen treibt, in heiße Phantasie und ins Begehren, in die Lust! Das Auge ist der Herr! Das Ohr ein hinterhältiger Knecht!

WAGNER

Sicher, wer sieht, der sieht, was ist. Wer aber hört, der sieht noch etwas mehr! Ganz ohne Vorbild ist die Melodie und immer neu und nie nur Spiegel oder Abbild.

CDF

Mag sein, mag sein, doch Wirkung ist euch nur der stockende Atem, der tiefende Gaumen! Wie sehr auch Wirkung Dauer, Klarheit, Umfang sei im menschlichen Gemüt, das lasst ihr schwerlich gelten.

WAGNER

Aber was Sie machen ist keine Kunst, das ist ein Rauschen in nur einer Ebene: in Höhe und Breite und alle Tiefe ist Täuschung und verlogenen Perspektive! Geräusch ohne Klang!

CDF

Ich stehe da und muss den Rahmen erstellen, muss Bezüge erschaffen und kann keine Pause machen, die alles danach emporhebt zu einer Sinfonie! Augen machen keine Pause! Musik ist doch Wegelagererei auf den Sinnen, Sie Augenschmarotzer!

WAGNER

Aus einem Horizont eine Linie machen - das wird Kunst?

CDF

Ich könnte provozieren ...

WAGNER

Das klingt wie –

CDF

– mit dem Arsch gepiffen? Wird's denn Musik, wenn unterm angehobenen Pferdeschweif die trocknen dünngedrehten Därme schwingen, Schläuche für Kot auf einem schön geschnitzten Mäusesarg aus Fichte!? Musik – höchste der Künste? Keine Sau grunzt so schlecht, dass sie es nicht mit einem Trompeter aufnehmen könnte. Aber Malerei – das schafft kein Tier! Malen, das heißt Meilenknoten machen in die Ewigkeit, das Senkblei in den Augenblick zu halten und voll Empfindung aufzuziehen.

WAGNER

Der Morgen steigt. Der Mond versinkt. Jetzt rasch!

CDF

Schmeißt den Pinsel weg Sie sitzen auf meinem Stuhl, vor meiner Staffelei. Mästen meinen Missmut und diskutieren, ob sich die Welt in Malerei oder nicht doch besser in Musik darstellen ließe? Wieviele Menschen sollen ihnen dabei zuhören? Drei - oder vier? Millionen Menschen in Europa tragen Uniform - auch die Franzosen, und weiß Gott ich hasse die Franzosen! - und sie fragen sich, ob demnächst noch etwas bleibt von dieser Welt, was darzustellen sich lohnt und ob dann überhaupt noch einer da ist, der mit Holzkohle die Schatten unseres Untergangs an die Ruinen kratzt.

WAGNER

Jetzt übertreiben Sie aber! - Sind Sie zu sanft zum Rebellieren! Denn das ist ihre Kunst: Im Auge des anderen die eigene Angst zu suchen - und das auch nur, um nicht allein zu sein!

CDF

Alleine sind wir immer. Schau`n Sie hinaus!

WAGNER

Ein deutscher Nebel, dicht und klar vor Augen.

CDF

Steigt aus Das soll Nebel sein? Wie sollen sich die Zuschauer hier einen nebligen Morgen vorstellen, wo alles klar ausgeleuchtet ist. Wir brauchen Nebel, wenn man Nebel sehen soll!

WAGNER

Man sieht hier deutlich: Die Romantik! Nun, lassen wir die Welt doch selbst entscheiden, ob sie mit Leidenschaft zum Ohr –

CDF

– oder ob mit Verstand zum Auge will.

WAGNER

Es muss doch irgendwo da draußen ein Testament vorhanden sein, den wahren Erben zu benennen!

CDF

Hinaus, hinauf zum Lilienstein! Dort seh`n wir klar!

10 DÄMMERUNG

Der Lilienstein wird gemalt.

11 DIE SCHLACHT

KIND

Noch bevor die Sonne über den Horizont stieg, gingen ins Gebirge er und der andere, eine Schlacht im Elbsandsteingebirge zu beobachten.

WAGNER

Ein Schritt! *Steigt auf den Hocker* Schon da!

CDF

Dort drüben, in die Felsen! *Hüllt sich in Tuch vor Leiter* Was kann man sehen?

WAGNER

Nicht viel, nur Zelte, Pferde, Kriegsgerät. Verloschene Feuer, Rauch von frischem Holz und Dunst.

CDF

Kein Nebel?

WAGNER

Überall, wohin man blickt.

CDF

Höher, hinauf! Was jetzt?

WAGNER

Mehr Nebel - und unter Wolken Reiterei, Landwehr und Flüsse voller Blut - Ein Gott aus Frankreich geht durchs Paradies und vor ihm her roll'n schwarze Engel eine neue Welt durchs Elbetal und treiben jedermann hinein:

CDF

Wer wetzt die Messer gegen wen?

WAGNER

Ein Kaiser - blauweißrot - frisst Dresden. Österreich und Preußen rücken vor, die Funken sprühen. Auf allen Höh'n Signale, Fanfaren lenken Heere rechts und links -

CDF

- still, still ... nicht weiter!

WAGNER

Am Fernrohr streiten sich zwei Generäle: Und was sie sehn:

CDF

Schaut in die Natur, abgewandt von Wagner Wie sich die Zweige zueinander krümmen ...

WAGNER

Der eine schaut auf böhm'sche Hügel: der Kolben des Gewehrs, der trifft die Stirn des Reiters, dieser fällt, sein Stiefel noch im Bügel bäumt das Pferd und galoppiert davon, des Reiters Kopf und Körper springen über Stock und Stein, wies keine Beine könnten -

CDF

- und wie ein Bogen - gotisch - den Blick freigeben auf:

WAGNER

Das Bild des anderen durch das Rohr: Kur-Dresden ist ein Lazarett, das Dach der freie Himmel, über Grindkaskaden rinnen Tränen, wer nicht mehr weinen kann, der schreit: Verrat! und kriecht ins Moos, wo sonst Verliebte liegen, ins Versteck auf das die Blätter und die Kugeln regnen!

CDF

Den Himmel, der alle Farben, Tag, die Nacht versöhnen will - umsonst ... *zu Wagner als Bitte*
Ein Marsch! Von Euch! Am Himmel fliegt er hin, Kanonen brüll'n im Takt: Verfluchtes Vaterland, halt durch!

WAGNER

Der Wanderer, einsam überm Nebelmeer. Es steigt der Tag, der Nebel steigt nicht mit! Im Tale donnert's, es donnert auf den Bergen. Und keiner schaut: Der Wanderer ist blind! Der Krieg zieht heiß und kalt und kreuz und quer durch deutsche Lande ... O, man baut endlich Straßen in den Wettiner Schlamm! Manufakturen und Betriebe machen Gewinn mit Kriegsgerät! Napoleon der Schlachtenmagier zaubert auf Schloss Kuckucksstein Sieg um Sieg aus seinem Zweispiß. Man kämpft bei Teplice, Kulm und Aussig, Dresden rüstet auf und fällt, dem ersten sächsischen August Friedrich kerbt ein Franzosenpferd den Arsch! Zwischen Felsen gut versteckt kämpft der große Caspar-David gegen den kleinen Kosen-Goliath und wünscht im Pest und Tod! Was macht er denn? Er malt. Was malt er denn? Die Elbe runter treiben Leichen in Zivil und Uniform, in Königstein schänden Soldaten junge Mädchen und fressen Haus und Scheune leer. Und Friederich malt Steine, Kraut und Raben!

CDF

Sieg, Sieg! Kein Jahr lang mehr, der Spuk ist bald vorbei.

WAGNER

Noch zwei. Und tausend mehr. Und über hunderttausend Tote geht der Wind: Das Sachsenland liegt wüst und ausgebrannt. Das Brot wächst auf den blutgedüngten Feldern nicht mal im zweiten Korn. Noch dröhnen Trommeln, die Totenglocken geh'n, dass man zur Welt zu kommen keine Lust mehr hat!

CDF

Für einen, der nicht teilnimmt, ist es leicht, von den Höhen der Moral und der Ästhetik aus zu kämpfen!

WAGNER

Taub ist die Note und das Bild ist flach, mit stumpfen Degen ficht man nicht heiß fürs Vaterland.

CDF

Sie werden 1848 fliehen!

WAGNER

Stolz Ich reise ab. *steigt vom Hocker*

CDF

Hals über Kopf!

WAGNER

Die Revolution ist kaum zu überschauen. Und ich bin Kunstfreund und kein Auktionar! Ich biete nicht auf Fremdes, sei's Freiheit, sein es Fesseln!

CDF

Und ob! Für Chaos, gesetzeslos mit blinder Hoffnung steigt der Kurs!

WAGNER

Ich suche einen objektiveren Blickwinkel!

CDF

Im Erzgebirge?

WAGNER

Im Abstand!

CDF

Auf der Flucht!

WAGNER

Und woher wissen Sie, dass ich ... schaut man in ihre Bilder wie in Zauberspiegel?

CDF

CDF schüttelt den Kopf *Ich ahne, ich vermute nur ...*

WAGNER

Nein, Sie misstrauen! Scharlatan! *Sie steigen gleichzeitig in Rage die Leiter hinauf.*

CDF

Aufrührer!

WAGNER

Stümper!

CDF

Verräter!

WAGNER

Lügner!

CDF

Knallprophet!

WAGNER

Schulterzuckend Der Krieg geht weiter.

CDF

Hier wie dort.

WAGNER

SIE wollten hinaus! Der Krieg lag auf dem Weg.

CDF

Was ist und was man sieht: sehen das dieselben Augen?

WAGNER

Nicht?

CDF

Nun, man hat zwei.

WAGNER

Die schauen parallel. Den Krieg zu sehen, das ist zumutbar!

CDF

Mir nicht!

WAGNER

Inspiration und Kunst in der Natur zu suchen, sind wir ausgezogen ...

CDF

Das Erste, was wir fanden, war ein Kampf. Ich bin kein Schlachtenmaler ...

WAGNER

Nun, tun wir`s umgekehrt: Wir schau`n nicht in die Welt, wir schau`n in uns hinein:

CDF

Immer habe ich das Bild vor Augen, wie ich mit dem Pinsel die Leinwand durchstoße, aus Versehen, und aus dem Riss dringt ein Wind, ein Sturm, der aufgestaut vom Anbeginn der Zeiten, alles mit sich reißt. Der einem in Augen, Hirn und Lungen fährt, dass man weder sehen noch atmen kann. Der alle Komposition durcheinander wirft, alle Ordnung und der aus dem Urgrund aufsteigt, als wäre diesem an Ordnung nie gelegen. Alles was ich denken kann, ist: Wie soll man sich - blind und taub- zurechtfinden im Chaos?

Einsatz Musik, Unterbrechung für Text

12 ABSTIEG

WAGNER

Wir steigen ein in diesen Spalt, den Riss,
der mitten durch die Welt hindurch
aufklafft wie eine Wunde:
ein roher Schnitt –
Scharf ausgeführt mit Zahlen und Figuren;
unheilbar narbt die Kluft
und trennt den Augenblick vom Immer.

CDF

Ohr und Auge sind geschieden,
und was noch schlimmer ist:
Er teilt uns in selbst entzwei
in Kopf und Herzensmensch.

WAGNER UND CDF

In diese Hölle steigen wir hinab.
Durch alle Schichten, Erd und Felsgestein.
Wir fliehen vor der Welt in sie hinein!

Musik weiter

13 DIE HÖHLE DER VERGESSENEN TRÄUME

Aller Dialog wird über ein Mikrofon verhallt/verechot

Beide als Schatten hinter der Folie, während vermeintlich eine Tropfsteinhöhle gemalt wird mit Silhouetten von DD, Rügen, Greifswald

CDF

Wo sind wir?

WAGNER

Keine Ahnung.

CDF

Das ist hier wie in ...

WAGNER

Wie in ...?

CDF

Hier war ich noch nie!

WAGNER

Woran erinnert Sie das denn?

CDF

Ich weiß es nicht.

WAGNER

Wo waren Sie denn schon alles?

CDF

In Greifswald ... und Dresden ... auf Rügen ...

WAGNER

Und: da ist es nicht so?

CDF

In Dresden vielleicht ... manchmal. Wo waren Sie denn bisher?

WAGNER

Kommt noch, kommt noch: Leipzig, Dresden ... Leipzig, Dresden, Magdeburg!, - Königsberg, Riga, London, Paris ...

CDF

Ist es so in Paris?

WAGNER

Vielleicht.

CDF

Hier steht alles zur gleichen Zeit an einen Ort: Der Duft von Wachs und Seife aus der Werkstatt meines Vaters. Und meine Mutter mit der Bibel.

WAGNER

Der Dom ...

CDF

Von Greifswald, Rügener Kreide. Mein Zeichen-Zimmer in Stockholm. Meine Geschwister - alle ... alle? Sie hatten mir versprochen – Der Winternachmittag am Bodden, das Eis: Und Christoffer? Christoffer?

KIND

Das Eis ist dünn: Das ist das Land Erinnerung! Wir machen eine Reise in die Zeit, wir sind zu Gast in Deiner Ewigkeit!

CDF

An diesem Platz wäre ich ganz gern allein,
nur einsam dringt der Ort in meine Seele ein,
vier Augen scheut an diesem Fleck das Licht,
was hier zu sehen ist, ist spürbar ohne Sicht.

Jörd entwindet sich langsam dem Innersten der
Erde

WAGNER

Abfällig Das eigne Wesen abzupausen,
Das trägt EIN Jahr, doch keine hundert!

CDF

Ein Jahrtausend für diesen Augenblick!

WAGNER

Man wundert
sich: Hier spricht die Kunst noch lange nicht ihr: "Werde"!
Wir steigen tiefer noch hinab,
In das Gedächtnis dieser Erde
Dem noch kein Künstler Formen gab –

CDF

– das noch kein Bruderschmerz verdarb.

14 3. LIED JÖRDS GESANG

15 WIEDER ALLEIN

WAGNER

Hier findet man die tiefste Dunkelheit und auch das Licht, das sie in hellsten Tag verkehrt.

CDF

Kein Wort, kein Gedanke - hier ist Einsamkeit Tat! Ihr, die ihr Natur seid, seid ewig und so möchte ich meinen: im Einklang mit euch und der Gottheit! Nimmer neid` ich euch dieses Elysium, doch wahrlich: so sehr ich's ersehne, ich dulde kein Urteil der Seligen über uns Irdische! Uns soll verboten sein, die Vorbilder der Natur zu füllen mit dem, was als unsere Ahnung und Hoffnung in uns lebt und werden zu lassen zum Bild? In Baum, Fels und Wolken ein Gleichnis zu legen, da all dies von Anbeginn ein grobes Gleichnis nur ist! Nein, kein Bildnis will ich mir machen von dem was da draußen ist, aber von dem was drinnen ist bedarf ich es umso mehr; zu wissen wer ich bin und wer der andere ist und von außen in sein Innres zu wirken!

WAGNER

Die Malerei ist doch (k)ein Kind der Trauer! Bilder, Bilder gegen Einsamkeit! Was ging nicht alles in diesem Kopf verloren! Darum erzähl'n wir nun wie`s weiterging mit ihm und der Geschichte! Spielt die Balsalt-Orgel, schlägt Schiefer-Zimbeln und die Porphy-Pauken: Es nahen die Propheten der Vergangenheit und spielen auf zum Tanz der nie geträumten Träume!

KIND:

Nächste Szene, in der unsere beiden Wanderer wieder das Tageslicht erblicken:

16 Aufstieg II melodram

Wagner steigt auf das Gerüst, CDF umrundet einmal die Leinwand

17 AUFFAHRT

WAGNER

Blinzelt Die Sonne macht die Dinge hart und roh.

CDF

Oh Knechtschaft des Erwachens, die eine gegen eine andere Welt zu tauschen, Welch ein Joch! Man wird hineingestoßen und sucht immer mit den falschen Augen. Schauklappen, Brillen! Wenn`s Traumb Brillen gäbe, die uns mit Gewissheit zeigten, wie dies und das zusammenhängt, man würde Scheuklappen nicht brauchen.

WAGNER

Ganz ausgebleicht liegt die Natur vor uns. Wo sind wir jetzt? Ein weiter Strand und nur ein Augenblick ans Meer vom Elbsandstein?

CDF

Das ist die See, die Ewigkeit: Was Wellen einmal schufen, fällt auch durch Wellen ein!

WAGNER

Sturm und Regen!

Donnerblech mit Windmaschine setzen ein, CDF greift sich eine Fahne

CDF

Auf geht die Fahrt! Hej, wie es jauchzt und stöhnt und stottert! Auf Winde, fahrt mir durchs Gebein! Ich zittere nicht und noch weich ich nicht aus! Die ihr den Sturm nur aus der Esse überm Feuer kennt und schon vorm Schwefelholzwetter bangt: Euch will ich`s übersetzen, was das heißt zu donnern! Das ist die Wut der alten Götter, das einer kam und in alles, was sie mühsam hingekleckst, den Pinsel taucht und fertig schafft die Welt! Das ist die Hunderttausend-Tage-Schöpfung, die einmal anskizziert, zehntausend Hände braucht und tausend Herzen, nur zum Fortbestehen! Das ist die Allmacht, die vollkommen, vollkomm`ne Hilfe braucht. Auf Winde, schraffiert die Berge und zaust die Wipfel, verschiebt das Meer und legt den Himmel frei! Und was ihr unterlasst im Großen, im Kleinen will ich es vollbringen, dass Engel, Elfen, Nymphen, ganz neidisch werden und um Asyl in meinen Bildern fleh`n!

WAGNER

Der Himmel hängt voll Pauken! Mit einer Stimmgabel aus Blitzen will ich von Wolk` zu Wolke gehen und alles sturmgrau stimmen!

CDF

Sturm und Regen, da gilt kein Michelangelo und kein DaVinci. Ein Blitz, wir alle sind vergessen! Was lügen wir im Angesicht des Sturms vom Bleiben und Bestehen? Das ist Erhabenheit! Der Sturm braucht keine Bilder! Was sind wir nur für Narren!

WAGNER

Die hohen Gebirge, die Meere und die großen Städte: Nichts als Staub, der - für Augenblicke - sich zu Bildern formt. Ist das nicht traurig, dass das Nichts (*die Vergänglichkeit*) so große Ländereien regiert? Kaum ein Augenblick zwischen dem Stirb und Werde und alle Abgründe sind Höhen und alle Zeit ist nichts als Schwere, Staub und Wind.

CDF

Das ist ein Glück, wahrhaftig, ist ein Glück! Währte auch nur ein Reich länger als ein Liedschlag, die Despoten und Weltverbrenner würden sich stapeln und durcheinanderschreien: Wider gegen wider! Tot, Tod! Das ist ein Glück, dass zwischen den Despoten Staubdeuter wohnen dürfen! Ja, das will ich sein, einer der den Staub des Weltalls zu Diamanten presst!

Stille, nur die Windmaschine dreht noch langsam

KIND

Und schon die nächste Szene spielt wieder im Gebirge ...

WAGNER

Man steigt die Wilde Hölle hoch, durchs Bauerloch und durch Kamine, ein Band entlang ...

CDF

Der Winterstein vom Blozstock aus gesehen, das wie Medizin!

WAGNER

Ist wie Musik! *Klavierakkorde* Halt halt! Welchen Vorteil hat hier die Musik, die Fülle der Räume auf die Linie der Zeit zu teilen!

18 DER AUFSTIEG I melodram

19 AM GIPFEL

KIND

Der Himmel von einem Abend überzogen, der kaum noch Farben für die Erde lässt. Eine blaue Sonne löst alle Farben nach und nach in den steigenden Schatten:

CDF

Und, was sehen Sie?

WAGNER

Alles. Alles aus der Ferne.

CDF kommt auf dem Hocker oben an

WAGNER

Wir sind zu spät! Die Sonne ist ohne uns versunken.

CDF

Das war Absicht!

WAGNER

Absicht? Das ist der Schlüssel!

CDF

Welcher Schlüssel?

WAGNER

Der zur Dämmerung, zum Zwielflicht!

CDF

Den haben Sie?

WAGNER

Oh ja!

CDF

Schließen Sie auf!

WAGNER

Und Sie die Augen! – Sie sehen einen Brand.

Einsatz Musik

WAGNER

Der Himmel rot,
ein Feuer auf den Zinnen,
Wolken, Qualm und Rauch
vermischt in zähes Grau.
Und dieser Brand!
Kaum hinsehen

kann man,
wie die Sonne
alles verschlingt,
wie sie sich alles
unter ihren Schein
hinordnet unter ihre Flammenstrahlen.
Was ist der Mensch
in diesem ewigen Brand?
Ein Zwerg,
der sich im Abendriesenschatten
in Größe taucht.
Alles im Feuer –
Welt und Himmel –
Wer gedenkt?
Wie eitel jedes Wort,
das dauern will
und währen – !
“Was ist der Mensch?” (Zitat: Psalmist)

CDF

Ein Nichts! Und Alles! Denn wer sieht: Der Mensch: Der Seher, der gedenkt. Was - brennt es innen - außen brennt - das schafft der Mensch, schafft es nach und weiter! Sieh hin und schleife in dein Auge, in dein Lied, dir diese Farben ein, das Helles dunkel, Dunkles hell erscheint!

WAGNER

Zu sich Wäre's gar schon an der Zeit ... ?

CDF

Begeistert zu Wagner Wie nur soll ich davon sprechen: Dass ich eine Erleuchtung hatte auf einem Berg, zu einer Musik, die erst noch kommt? – Eine Frau will ich malen, wie sie mir auf dem Berg erscheint, den Herrn am Kreuz und eine Kathedrale und Musik - dafür lohnt es sich zu leben!

WAGNER

Dafür und für noch viel mehr: Beethovens Fünfte! Mozarts “Don Giovanni”!

CDF

Die Bilder Rembrandts und Caravagios!

WAGNER

Die Frauen Rubens, Tizians Madonna! Was sage ich! Erst seine Venus!

CDF

Frische Korbelsuppe und der Dom von Greifswald!

WAGNER

Kerzenlicht und Grauburgunder!

CDF

Die alten Buchen in der Stubbenkammer und die Kreidefelsen Rügens!

WAGNER

Der Blick vom Lilienstein!

CDF

Und Nebel im Gebirge!

WAGNER

Der Abstieg durch die Wolkenhöhle, eine Wanderung zur Hohen Liebe! Der Sonnenaufgang auf –

CDF

– auf Hiddensee –

WAGNER

– und ihr Untergang am Milleschauer!

CDF

Das Licht!

WAGNER

Die Dunkelheit!

WAGNER UND CDF

– und alles andere dazwischen

CDF

Alles!

KIND

Der Tod ist ein Wagnis des Sommers! All dieses Blühen und Reifen und Welken - was für ein Fest! Welt atmen, riechen, trinken und verschlingen und im Inneren die Wahrheit wachsen lassen. Höher und höher, alles wird Kunst!

20 4. LIED - AUSSENDUNG

21 GALLE

WAGNER

Heimlich, aber offen zum Publikum Und mitten in der Lust ein tropfen Galle in den Fluss des Lebens: Nichts ist mehr wie es war!

CDF

Matter Ist das nicht furchtbar eigenartig, wie wir im Geiste alles finden, reif und prall und in den schönsten Farben. Und in der Welt bleibt nur ein welker Strauß voll Wirklichkeit von diesem großen Wurf! Wie kraftlos!

WAGNER

Nickt süffisant Wie schade, ja! All diese Mühe!

22 HÖHLE DER ZWEIFLER *Melodram*

23 RAMDORSTREIT

WAGNER

Nun, was ist aus all der Freude entstanden? Was haben Sie gemalt in der vergangenen Zeit?

CDF weist auf die Leinwand, wo gerade der Tetschener Altar entsteht

WAGNER

Einen Altar?

CDF

Für Tetschen.

WAGNER

Ihr Atelier eine Kapelle?!

Wagner zieht ein lila Tuch aus der Tasche und macht einen Hocker damit zum Altar

WAGNER

Nun, Welt: sprich!

HÖRSPIEL

Alles noch vorsichtige, langsam zu Ablehnung steigend, Tuscheln im Hintergrund

1 Herr Friedrich hat ein Bild gemacht ... 2 In Öl ... 1 Es macht Effekt ... 3 ... von pathologischer Rührung! 2 Landschaftsmalerei in Kirchen! 1 ... alle Regeln mit Füßen getreten! 3 Die Barbarei der Demokratie, antiautoritär! 3 Ein Skandal! 2 Wie wahr!

CDF

Welch herrliches Gefühl: mit lauter Wahrheit in Verruf geraten! – Ein König, der die Wahrheit schweigsam kündigt!

HÖRSPIEL

1 Der Maler müsste ja im Himmel stehen. 2 Es fehlt die Perspektive!

CDF

Wie man drüber spricht und urteilt! Mit herabgezogenen Mundwinkeln und gespannter Oberlippe, damit die Sinne nur ja nicht das Bild berühren und das Gefühl nicht den trock`nen Verstand! Eine Schablone hält man vors Gesicht: Hindurch sieht man nur Nebel –

HÖRSPIEL

1 – kein Mittelgrund und am Horizont ins Nichts. 3 Ja, das soll Kunst sein? Kunst, die zu bedeuten und zu trösten hat? –

CDF

– weil Sie das eigne Inn`re vor sich nicht ertragen!

HÖRSPIEL

3 Der Heiland ... 2 ... abgewendet!

CDF

Der Tor!

HÖRSPIEL

1 Alleine zwischen Föhren auf dem Berg, unmöglich! 2 Wo steht denn der Betrachter?

CDF

Ja, wo steht er denn?

HÖRSPIEL

3 Schleicht die Natur sich nun auf die Altäre? Ja das ist Ketzerei an Gott und Kunst!

CDF

Und sollt nicht Ketzerei an dem sein, was uns über die Natur erhebt: An der EMPFINDUNG die ein ICH hat, das sie still betrachtet!

HÖRSPIEL

3 Herr Ramdhor hat gesagt, man muss ... 2 Herr Goethe hat gesagt, man soll ... 1 Das Bild verdient, dass es vergessen wird! Ein Schaden für die Kunst!

CDF

Schmeißt Pinsel aus der Hand Und dieser Mann aus Weimar: erst lobt er mich und lullt mich ein, dass ich schon glaubte, was zu können! Er sendet Preise, natürlich nur zur Hälfte! Und warum? Damit ich Wolken für ihn zeichne! Wolken! Das ist der Tiefsinn aller Klassik: feuchte Luft! Man bekommt einen Hass, dass man die eigenen Bilder an der Tischplatte zerschlagen könnte. – Ich werde Wolken zeichnen: die Wolken um mein Haupt. Und wenn der Klassiker erscheint, lass ich es regnen! Seine Sonne leckt diesen Nebel nicht hinweg, der meine Heimat ist. Nein, seine Sonne nicht!

WAGNER

Der Kunstpreis mit dem Doppelkinn ist schon Geschichte!

CDF

Nicht weniger als eine Nacht ist nötig, drei ungestörte Tage oder vier sich einzuwohnen in eine dämmernde Idee und dann: ein Wort, ein Blick, nur eine Wendung und schon ist alles fremd, kein Boden an den Füßen, keine Welt, man atmet andre Luft und man erstickt - an einem Blick! Auch wenn es unbezahlbar ist: Ich wünschte mir nur einen rechten Mann in rechter Stimmung für das Bild!

Wagner geht ins Publikum

WAGNER

Wie wäre der? Wie soll er sein! Ich schaff ihn her!

CDF

Er hätte nicht zu viel der Bilder schon gesehen!

Wagner macht eine Geste, dass eigentlich alle in Frage kommen

CDF

Er kennt das Bild und seine Wirkung NICHT aus den Journalen, bevor er`s selber sieht!

Wagner macht eine Geste, dass eigentlich schon nur die Hälfte in Frage kommt

CDF

Er sähe nur auf dieses Bild!

Während er durchs Publikum geht, macht Wagner eine Geste, dass man nicht auf ihn schauen sollte, sondern auf das Bild

CDF

Er fragt nicht danach, was hier der Künstler meint! Er lässt den früh verdorbenen Magen gleich zu Haus und fragt sein eigen Herz und Kopf und Auge.

Wagner wird langsam ratlos auf der Suche im Publikum

CDF

Er wagt nicht den Vergleich mit anderen Malern - und wüsste nicht wie's besser anzufangen wäre...

Wagner ist annähernd ratlos auf der Suche nach dem idealen Betrachter

CDF

Er gibt dem Künstler - wenigstens bescheidenen - Kredit, dass er das Beste bringt, dass er vermocht!

Wagner macht eine Geste wie "Ich liebe Euch doch alle"

CDF

Herr Gott, er mag! ...

Wagner reißt einen Zuschauer aus dem Sitz hoch

CDF

... oder mag es nicht ...

Wagner reißt einen weiteren aus dem Sitz hoch

CDF

... allein er schweigt und spürt, dass seine Seele Rührung findet - ... und widersteht dem Drange darüber zu palavern! - Doch widerstehe er nicht, es seinem besten Freund zu erzählen, dass auch dieser hier Erbauung findet! – Nun gibt es einen?

WAGNER

Viele! Und mehr noch als ihr denkt! Allein sie sind so schrecklich schüchtern mit dem eigenen Gefühl und schwatzhaft mit den allgemeinen Moden!

24 AM ABGRUND – Melodram AM GRUND

CDF

Ich bin es leid, mein ganzes Leben gegen irgendetwas anzurennen: Gegen die Kritiker, den Meinungen der Gönner und Fürsten hinterher, ist nicht alles Hinterher auch ein Entgegen, gegeneinander? Was meinen Sie?

WAGNER

Ich? Ach, ich weiß noch nicht ...

CDF

Alles meinen macht soviel Mühe und man muss ständig meinen, sonst existiert man nicht, so meinen alle. Und das ist meines nicht! Doch aus dem Widerspruch heraus zu leben, das ist so mühsam! Gott, ich mag nicht mehr! *Friedrich steht am Abgrund, bereit, sich umzubringen, Wagner hält ihn ab*

WAGNER

Ist's nicht an uns, dem Leben Sinn zu geben und dann den Tod zu deuten auf Strafe und Erziehung?

CDF

Ach, weg mit diesem Humanismus, nicht mit diesen Menschen!

WAGNER

Ad spec Das Orchester spielt nun an der Kante. Wir sind an einem Abgrund angekommen. Tief und erhaben liegt er vor uns, noch einen Schritt und eine Schlucht voll Nacht füllt die Gedanken. Wär' wieder Zeit, dem Tod ins Ohr zu flüstern:

Kind

Komm! Komm, nimm mich hinweg! Lösch aus mein Licht! Lieblose mich mit Kälte, unters Eis taucht ich mit wohligen Gefühl! Nur fort von hier, hinab!

CDF

Schwer wiegt die Erde, doch schwerer noch der Tag – , der alle Tage ist, an dem der Brudermensch, der mir zur Menschheit ward, ertrank! Hört das denn keiner - , wie jedes Menschenwort nach Rettung röchelt, wie alles stammelt und in Panik zuckt, nur um ja nicht zu ertrinken!

WAGNER

Nicht dieser Tod! Nicht jetzt im zweiten Akt! Ein Tod nur als Refugium, als Kanzel, hinauszuschauen, was uns noch folgen mag, bevor wir weitergeh'n.

CDF

Ich sterbe einsam!

WAGNER

Ja schon, doch nicht hier auf der Bühne und nicht jetzt! Woll'n Sie den Nachruf ander'n überlassen? Den Ruhm? Ja doch wohl nicht! Hier hinauf! Wir rufen selbst uns nach: Er war der größte aller Maler!

CDF

Nicht doch!

WAGNER

Denn keiner hat so tief empfunden, keinem ward der Gedanke je so tief zum Gefühl!

CDF

Woher woll'n Sie das wissen?

WAGNER

Der Magier Merlin schaut in alle Zeiten und vor die Zeit und auch dahinter! Er sieht dort, was er will! Und dieser Seher sagt: Auch die Vorhersehung ist im Begriffe sich zu wandeln! Ich sehe Ihre Zukunft so: Ein Schlaf von hundert Jahren, dann macht die Menschheit sich bereit, in ihren Bildern sich zu spiegeln! Und manche spiegeln sich, den` man die Zunge zeigen möchte! Berlin und Moskau, Petersburg, Stockholm, New York, und Rom, ja auch Paris - in allen Galerien ein Friedrich! So viel Geld, wie man für ihre Bilder bietet, gibt's heut noch nicht auf dieser Welt!

CDF

Soll ich Sie nun den größten Komponist der Zukunft nennen, weil Sie mir schmeicheln?

WAGNER

Ach, schmeicheln! Wahrheit ist's, je jünger umso wahrer! Man darf den Menschen nicht an seinem Tun bemessen, denn wer kann sagen, was es heißt sein eig`nes Schicksal in der Seele tragen und trotzdem, TROTZDEM leben!

25 AM ABGRUND – Wiederholung Musik

26 BELEIDIGUNG UND HOFFNUNG

CDF

Lassen Sie uns für heute Schluss machen, ich kann Sie kaum noch erkennen.

WAGNER

Wir entfernen uns voneinander ... *hinter ihm, ihm einflüsternd* Nun nimm den Pinsel und tauch ihn in die Nacht und führe auf Papier, was Du erfahren hast:

CDF

Wenn die Wahrheit in der Welt liegen würde, welcher Augen bedürfte es, sie zu sehen, läge sie in den Augen, welcher Hände bedürfte es, sie zu zeichnen, läge sie in der Hand, welches Geistes bedürfte es, den Kopf der Hand nicht in den Weg zu lassen, läge sie im Geist, welches Herzens bedürfte es, daran zu glauben, läge sie im Herzen, welcher Gott könnte sie dort verstecken? Oh die Wahrheit bedarf vieler guter Umstände!

WAGNER

Nun, wir haben einen Auftrag ...

CDF

... und wissen nicht, ihn anzufangen!

WAGNER

Was soll's! Wir sind Gesandte! Wir lernen schon das Handwerk der Propheten!

CDF

Wir steh`n im Nebel und nirgends ist ein Dornbusch, der noch brennt.

WAGNER

Dann sind wir auf dem Gipfel! Die Nebel werden weichen!

CDF

Das war Bedingung! Und ich will`s wissen, jetzt!

WAGNER

- Hab ich das Blatt nicht umgewendet, hab`s nicht gelesen, hab`s vergessen, hab es nicht ...

CDF

Hier ist`s! Lest und sprecht!

WAGNER

Ich will den Nebel im Bild ... für mich lichten:

WAGNER UND CDF

...Wie ist es drüben,
auf der anderen Seite?

O wie schön wär`s zu wissen,
ob Er einen erwartet!

CDF

Ich will ihn sehen. Jetzt!

WAGNER

Noch ist es nicht die Zeit.

CDF

Wann dann?

WAGNER

Noch fehlt es an Einsicht!

CDF

Drohend auf Wagner zu Wann? Wagner weicht zurück

CDF

Genügt es Ihnen den nicht, Ihre eigene Zeit durcheinanderzubringen? Müssen Sie auch alles vorher und danach auf sich beziehen? Golgatha war nur ein Versuch, eigentlich läuft die ganze Weltgeschichte auf Wagner zu, ergötzt sich und läuft aus Wagners Gnade weiter und – nein, kein Kreuz, gleich der Thron kommt nur in Frage. Ringsum stehen die Erzengel, es singen die Cherubim und Wotan, Wili und We bitten um eine Oper: und Wagner komponiert, dass jeder Schöpfergott an seiner Allmacht zweifelt! Wie soll ich Euch denn malen, wie?

WAGNER

Nicht so, mehr von unten, von überall Licht, keine Schatten und das Auge ganz Ohr!

CDF

Nicht so, so nicht und wenn so, dann ganz anders! Von überall Licht: Alles weiß, ihr seid fertig, ich auch! *Hält ihm ein weißes Skizzenblatt hin*

WAGNER

Wenn ihr nicht einmal versteht, wenn ich euch von zeichnerischen Dingen spreche, wie wollt ihr dann verstehen, wenn ich euch von Musik spreche?

CDF

Oh Herr ich schweige in Demut! Übrigens, wenn ihr bei der nächsten Orgie wieder Wasser in Wein verwandelt, so macht auch ein bisschen Meißner Traminer, nicht nur Grauburgunder und Essig!

WAGNER

Kerl, was hab ich mit dir zu schaffen? Ich weiß, wann meine Zeit kommt! Und übrigens: In euer Sch(w)eißtuch drück ich mein Antlitz nicht!

CDF

Ich hätt`s euch nicht gereicht! Und euren Wunsch zu dauern, dieses falsche Kreuz, könnt ihr allein zur Schädelstätte schleppen! Ich lass mich euch zur Linken mit erhöh`n und schrei in euren Himmel: Niemals, nie!

WAGNER

Ah, jetzt schon Verweigerung und Spott? Ich hab es anders nicht erwartet, Scharlatan! Ich gehe in mich ein und schwinde!

CDF

Heiland und Himmel gleich in einem? Komm Mond, komm kalte Nacht, wo alles welkt, wo Silberglanz nur übrig lässt, was gold`ne Dauer wirklich hat! Sichel, Hacke, Spaten, Speer! Fort, fort mit euch, ich hasse euer eitles Evangelium, das nur Verräter kennt! An meinem Kreuz hängt niemand, Kreuz bleibt leer!

WAGNER

O Vater, warum hast du mich verlassen?

CDF

Mal wieder Sterbestunde?

WAGNER

Die Erde bebt, Soldat! Der Vorhang teilt sich, ich entschwebe! Das Grab ist leer, kein Engel, alles schweiget stumm!

CDF

As Spec Ach was! Nur Pause vor der Himmelfahrt!

27 BERG / AUSBLICK / DAS WEITE LAND

28 PAUSE

29 DIE RUINE

30 DER BILDERVERKAUF

KIND

Nächste Szene: Der Bilderkauf, in dem ein russischer Gesandter ein Bild für den Zarenhof erwerben will und die Dresdner Akademie eine Lehrerlaubnis für die Professorenstelle des Malers weiterhin ablehnt, solange ...

Caroline kommt mit Wagner als Schukowski (russ. Gesandter) verkleidet ins Atelier

CAROLINE

... er wandern geht. *mit Stolz* Er ist Professor an der Kunstakademie! Der König möchte aber, dass er malt, nicht lehrt! Er ist schon die ganze Woche wandern in den Felsen. Mein Gott, ich mach mir Sorgen.

SCHUKOWSKI

Er malt nach der Natur?

CAROLINE

Manches. Die Bilder nicht, die malt er nach Gefühl.

SCHUKOWSKI

Irritiert Trifft man ihn heute denn ... wohlauf?

CAROLINE

O ja, ich denke schon. Wenn er nach Hause kommt ist er meist heiter. Nur, wenn er Luft malt, da darf man nicht zu ihm, sonst wird er zornig.

SCHUKOWSKI

Nickt zögernd Verständlich. Luft ist wichtig.

Friedrich kommt gut gelaunt mit Ranzen

CDF

Da bin ich wieder. Eine Woche Uttewalder Grund - ist auch für mich schon fast zu viel.

Caroline nimmt ihn beiseite

CAROLINE

Ein Herr vom russischen Hof, ein Gesandter. Er fragt nach Bildern für den Zaren. Sei höflich und bescheiden und nimm nur nicht zu wenig! *ab*

SCHUKOWSKI

Herr Friedrich, grad heraus: Man sagt, Sie malen, malen besonders. Wir suchen das Besondere. Was haben Sie zu bieten?

CDF

Kreuze, Gräber, auch frische Ruinen und jetzt ganz neu: Verwittertes Gestein in Großformat. – Für Mode klingeln Sie ein Stockwerk weiter unten.

SCHUKOWSKI

Oh, das wir uns nicht missverstehen: Wir meinen schon ihr Werk. Sie waren zeichnen in den Felsen. Darf man die Skizzen sehen?

CDF

Ähmmm – tippt sich an die Stirn alle noch hier drin ...

Schukowski nickt Verständnis vortäuschend

CDF

Wer man sei, den Felsen abzulesen, sich abzuzeichnen den Bäumen und Wolken, diesem Spiegelhimmel abendsonnenrot sein Innerstes anzulassen: mit der Hoffnung, sich selbst besser zu kennen, denn mit den Schloten der Fabriken und ihrem Qualm kann man`s nicht, nicht auf dem Pflaster in den Häuserschluchten und der Fluss nah der Stadt dünstet, dass man das eigene Spiegelbild nicht leiden mag! Denn so rein sei man schon, sich in der ungestalteten Schöpfung zu suchen, diese nur sei Abbild der Seele und vermöchte zu sprechen besser als man sich`s in der eigenen Kammer sagen kann. Und? Hat man die Ohren zu hören, hat man die Augen zu lesen, wer man sei in der Sprache der Natur? Wohlgefällig ist`s, sich zwischen Hügeln zu finden, das Lied der Amsel und den Ruf des Hähers für ein Echo zu nehmen. Doch schon am Sumpf nährt die Schlange den Zweifel: Ist die Natur der reine Spiegel, nur weil kein Mensch ihn schleift und aufpoliert. Oder bedarf es der Menschen, ein Mensch zu sein? Bedarf es der Sprache der Menschen und ist verstanden werden wollen nicht eitel und ohne Vertrauen in den, der ohne zu richten in alles schaut und begreift? Ganz und gar unkünstlich will ich schaffen und mich sehen im Ungestalteten und nur das sei mein Verdienst: Dieses empfinden und ohne Urteil im Bild zu versammeln, dass es wirke auf andere von außen nach innen als hohe Natur!

SCHUKOWSKI

Nickt weiter anscheinend verständnisvoll Ein wahres Manifest! Haben Sie auch Porträts?

CDF

Sie? Sie ... stehen mit beiden Beinen im Morast und schauen auf die Sterne: oben Nacht und unten Nacht. Böte man nicht alle Phantasie auf, um auch dem Morast etwas Himmlisches, Wunderbares zu geben, nur um nicht zu verzweifeln? Sicher gibt es auch die, die dann beginnen, in den Sternen zu versinken, so wie im Morast oder die, die den Himmel gar faulig nennen, aber ich halte es mit Phantasie: Paradies ist überall ...

Caroline klopft

CDF

Und ja, die Schlange auch ... *ruft zu Caroline* Er nimmt nichts mit.

CAROLINE

Seufzt, leise Wieder für ein Jahr Hoffnung verbraucht!

SCHUKOWSKI

Kommen Sie nach Russland! Sie könnten am Hof malen. Sie dürften lehren als Professor!

CDF

Mhm ... –

SCHUKOWSKI

Was hält Sie hier?

CDF

Die ... die Landschaft, deswegen bin ich hierhergekommen. Bestimmt nicht wegen der Menschen - bestimmt nicht wegen – Geistern!

WAGNER

Nimmt den russischen Mantel und Hut ab Wo ist das Porträt?

CDF

Wo ist er?

WAGNER

Wo ist es?

CDF

Nicht fertig.

WAGNER

Nun – so muss auch er noch warten!

31 DIE ENGE SCHLUCHT

32 DIE ZWEITE BEGEGNUNG

CDF

Malen, weil einem sonst die Welt über den Kopf wächst – Nur noch ein Bild, noch eine Linie, den Horizont noch ordnen und Ordnung in den Himmel!

Wagner lehnt plötzlich im Atelier

WAGNER

Gehen Sie nie in Gesellschaft?

CDF

Gesellschaft? *Blick ad spec* Nein. Nie!

WAGNER

Warum nicht?

CDF

Mm. *Schulterzucken*

WAGNER

Sie sind ein Poet! Sie wären sicher glänzend in Gesellschaft!

CDF

Oh, diese Szene ist schnell gespielt: Ein Glas Tee, Kekse zwischen Zähne und Backen und die Augen weit auf, zwischen Krümeln und Tee das Urteil der Zeitung von gestern wiederkäuen und ab und zu ein "Ah oui!" und "Bien sur!" Konversation: viel Vordergrund ohne Horizont!

WAGNER

Ah oui!?

CDF

Wuiwui!

WAGNER

Et mais ...

CDF

Mähmäh!

WAGNER

Määäh!

CDF

Wenn Sie jetzt nicht stillsitzen, lasse ich das Gesicht weg!

WAGNER

Mein unruhiger Geist!

CDF schaut prüfend ins Publikum

WAGNER

Wen lieben Sie eigentlich?

CDF hält mit dem Malen inne - schaut langsam zu Wagner und beginnt wieder zu malen.

WAGNER

Oder sollte ich lieber fragen: Was lieben Sie?

CDF

– Was kenne Sie von der Welt?

WAGNER

Nichts. Fast nichts.

CDF

Dann kennen Sie fast alles, was ich liebe.

WAGNER

Das ist wenig.

CDF

Oh, es ist mehr, mehr als die meisten lieben. Lieben, nicht nur bewundern aus der inn`ren Not heraus!

WAGNER

Und was bewundern Sie?

CDF

Ihr Sturheit, mit der Sie ihr doch feinfühliges Gemüt antreiben, meinen Unmut zu beschwören.

WAGNER

Tu ich das?

CDF

“Wen lieben Sie? Und wenn nicht wen, dann was? Und was bewundern Sie?” SIE FRAGEN MICH, WORAN ICH STERBEN WERDE – ! Was können Sie denn lieben –

WAGNER

Alles, fast alles!

CDF

– ohne es zu brauchen?

WAGNER

Ich preise das Leben, im Großen und Ganzen, ich preise den Tag an dem ich auf Erden erscheine!

CDF

Welche Mühe?!

WAGNER

Keine!

CDF

- und welche Einfalt, dies am Morgen des Lebens zu tun. Aber an seinem einsamen Abend?

WAGNER

Ich lobe und lobe!

CDF

Ich kann es nicht und nötige keinen! Gehen Sie bitte noch einen Schritt ins Licht!

WAGNER

Himmel nein, machen Sie einen Schritt!

CDF

Ich kann nicht, mein Atelier ist hier zu Ende!

WAGNER

Wo zu Ende, welches Atelier?

CDF

Hier! Wir haben uns darauf geeinigt, dass mein Atelier bis hierhin geht! Und dort sitzt das Publikum, darum ist hier die vierte Wand und da ist die Kunst zu Ende!

WAGNER

Dann zerstören Sie die vierte Wand! Donner, hat man schon mal gehört, dass ein Kunstwerk irgendwo zu Ende ist? *ad spec* Meine Damen und Herren, ich bitte Sie, sagen Sie mir, ist die Kunst hier zu Ende? Hört die Ewigkeit hier auf? Klimmt der Schein des Unendlichen, den wir ihrer Begrenztheit zu geben vermöchten, heute nicht auf über ihren Köpfen? Meine Damen, meine Herren, die vierte Wand existiert allenfalls in ihrem Kopf! Und diese Bretter bedeuten nicht die Welt! Unendlich ist die Kunst, die hier von Dauer scheint! Gebannt in Zeit sind wir mit ihr vereint!

CDF

Ich mag es nicht, wenn man mir beim Malen über die Schulter schaut!

WAGNER

Schaut erst ins Publikum, dann diese Linie verbindend *zu CDF* Sie werden sich daran gewöhnen müssen, mir schaut man ständig über die Schulter, wenn ich musiziere!

CDF

Aber nicht, wenn Sie komponieren!

WAGNER

Aber ja doch, die ganze Welt, habe ich das Gefühl, schaut mir über die Schulter, wenn ich schreibe!

CDF

Mir reicht es, wenn ganz Deutschland meine Bilder sieht ... wenn Sie je fertig werden ...

WAGNER

Mir kann man nicht mehr zuschauen, wenn ich fertig bin, die Stille nach dem Konzert hält kaum einer für bemerkenswert, geschweige denn, man hält sie aus!

CDF

Sind wir Konkurrenten! – Wenn ich Sie sprechen höre sehe ich in mir Bilder, - damit ich gar nicht erst in Versuchung komme, ihnen zuzuhören!

WAGNER

Ich bin der Mittelpunkt des Kreises. Aber in diesem Stück, so scheint es, geht es nur um Sie!

CDF

Ich bin das Außen, ja ich bin die Peripherie! Ich bin die Einsamkeit aller Welt, der Verkannte, Verachtete. Ich bin einer in allen und Gnade jedem, wenn es mir in sich begegnet, dass er einen gütigeren Stern über seinem Weg zu strahlen hat! Mein Licht scheint aus der dunklen Sonne!

WAGNER

Herr Friedrich - dem Stück gebricht`s an Handlung!

CDF

An Handlung? *Bespritzt ihn mit dem Pinsel* Hier haben Sie ihre Handlung! Ich bin ein ernster Künstler. Wir spielen hier doch keine Komödie! – Wissen Sie, was das Schlimmste war für unseren Schreiber? Wenn die Figuren keinen Konflikt mehr miteinander haben, sondern nur noch in sich selbst verzweifeln.

33 NEBEL

34 DAS UNSICHTBARE DRITTE

KIND

Die 17. Szene, in der unser Maler schon von den Jahren gezeichnet an seinen Eingebungen fast verrückt wird.

WAGNER

Was macht ihre – was ist sie, ihre Haushälterin? – wenn Sie verzweifeln?

CDF

Sie schläft. In diesen Zeiten schläft sie einen Schlaf, in dem sie keiner schrecken kann.

WAGNER

- Sie haben nur sie?

CDF

Nur sie, die Bilder und die Kinder.

WAGNER

Das genügt?

CDF

Es genügt. Oft ist es zu viel.

Wagner schaut sich um, als würde er sich mit einem Unsichtbaren verständigen

CDF

Sind wir allein?

WAGNER

Sie meinen, sie und ich?

CDF

Ja.

WAGNER

Ja.

CDF

Sie sind da. Ich sehe sie, obgleich sie tot sind. Es könnte ja sein, es ist noch jemand da, den ich nicht sehe, weil er tot ist und trotzdem da - hier, also dort.

WAGNER

Ein dritter?

CDF

Ich habe das Empfinden.

WAGNER

So gesehen ist man wohl nie allein.

CDF

Ist da wer?

WAGNER

Braucht die Angst denn einen Namen?

CDF

Wer ist es?

WAGNER

Alleine sind Sie nie. Schon gar nicht, wenn Sie malen. Die Schatten lieben ihre Bilder. Das ist ihr Verdienst: Der Schatten zeigt die Welt. Was bleibt denn sonst?

CDF

Haben Sie je das Bedürfnis gehabt, einen Toten wiederzusehen?

WAGNER

Nein. Nie. - Sie nicht zu sehen, wäre ein Beginn!

CDF

Das Bedürfnis ist andersherum ungleich größer.

WAGNER

Nur weil ich tot bin, steh`n mir nicht alle Himmel offen.

CDF

- Wie ist es dort?

WAGNER

Wie stellen Sie sich`s vor, das Jenseits?

CDF

Das Paradies ...

WAGNER

Das Paradies ist nicht der Himmel ...

CDF

Und wenn Sie hier sind, ist da kein Heimweh?

WAGNER

Sie haben einen Körper und ich nicht.

CDF

Sie leben trotzdem und ich nicht!

WAGNER

Aber was kann ich schon tun? Nichts! Ich höre die wunderbarsten Melodien hier, sehe Harmonien und ohne Bilder, die tiefer gründen als der dunkle Himmel, ich fühle, nein, ich fühle nicht, ich ahne. Hier ist man hörend taub und stumm, sehendes Auges blind für diese Welt des Raumes. Das ist Verdammnis: Schönheit sehen ohne Gefühl, Vollkommenheit zu schauen ohne Stimme. Sehen Sie in diese Nacht! Schauen Sie mit mir, ich bitte Sie, es gibt nicht viele, die ich bitte. Seien Sie mit mir in dieser Nacht allein.

CDF

Und ich hatte geglaubt, dort wo Sie herkommen, kann man nicht anders als zufrieden sein, glücklich jeden Augenblick, Wunsch und Erfüllung keinen Wimpernschlag entfernt!

WAGNER

Vom Paradies bin ich noch weit entfernt und hoffe lange es zu bleiben! Das Paradies ist für den Künstler nichts anderes als eine Hölle. Je weiter man dem Erdenkreis entsteigt, ob bis zum Mond, gar bis zum Mars oder Saturn, die Grausamkeit nimmt zu und es wird kälter, die Wege einsam, Freundschaft findet selten ihren Mann. Fänd` ich ihn hier! Ich möchte mit ihm sprechen!

CDF

Sprechen Sie, wir sind allein!

WAGNER

Nein, sind wir nicht.

CDF

Wer ist es? Los! Ich hasse Rätsel, wo einer schon die Lösung weiß!

WAGNER

Schulterzuckend Zu früh!

Caroline klopft mit dem Fuß an

CDF

Pst!

Caroline klopft nochmal leiser, aber bestimmter

CDF

Nicht jetzt!

CAROLINE

Tritt einfach ein Mit wem redest Du?

CDF macht eine stumme Kopfbewegung in die Ecke

CAROLINE

Da ist niemand.

CDF

Abwesend Da ist jemand, aber du willst ihn nicht sehen. Da ist immer jemand. Wenn keiner da ist, bist du tot, dann sind da viele.

CAROLINE

Immer, wenn du malst, bist du ganz wirr. Was soll das werden? Wovon soll der Mensch leben, wenn nicht vom Brot allein. Mal eins. Ein Geisterbrot, da werden alle satt! *Ad spec*: Seit Jahren hat er schon kein Bild verkauft. Als mal Geld kam von einem, welcher Mitleid hatte, da kaufte er die Weiden vor dem Haus, nur weil er's nicht ertrug, dass die geschlagen werden. Manchmal wünschte ich, ich wär` ein Baum. So wie er die Bäume ansieht, so hat er mich nie angesehen. So lange und mit Hoffnung. *Plötzlich aufgebracht zu CDF* Einsamkeit und Arbeitsstille. Missmutigkeit und Grabesruh. Das ganze Leben wird verschwiegen! Ich werde dir durch die geschlossene Tür laut schweigend zudenken und wehe, du verstehst es nicht!

CDF

Ich werde lauter denken!

CAROLINE

Und was? Man hört dein Schweigen durch die ganze Stadt, das man`s zitieren könnte oder türmen zu einer gotischen Kapelle, wo innen alles still und Wand und Pfeiler außen sind! *verzweifelt* Was zahlt ein Geist, wenn du ihn malst?

CDF

Was zahlten Käufer, wenn sie kamen?

CAROLINE

Kein Geld, keine Farbe. Keine Farbe, kein Bild.

CDF

Leise für sich Kein Bild – *Sehr laut* keine Ewigkeit!

CAROLINE

Du streitest dich mit Geistern, Toten! Du wirst noch krank im Kopf!

CDF

Du glaubst mir nicht. “Die Bilder eine Lüge ..., der Standpunkt des Betrachters nicht ersichtlich... Wirklichkeit!” Wirklichkeit! Ist nur, was Sie gesehen haben! – Ganz wirklich ist nur, was ich gezeichnet habe! Ich habe studiert an ihrer Akademie. Was ich bin, bin ich durch sie. Und nun darf ich das niemandem vermitteln? Das ist eine Akademie der Idioten! Ich entziehe Ihnen das Verständnis für meine Bilder! – Jetzt nur noch diese eine Wirklichkeit –

WAGNER

Verspüren Sie je so etwas wie Freude bei der Arbeit?

CDF

Zu Caroline Nicht jetzt! *will sie hinaus scheuchen*

CAROLINE

Nur zu Friedrich Nein, nie!

CDF

Zu Caroline Nicht wenn ich arbeite! *Zu Wagner* Wenn ich Sie male?

CAROLINE

Mich?

CDF

Jetzt nicht!

WAGNER

Nein, ganz allgemein.

CAROLINE

Wer spricht?

CDF

Zu Caroline Ein anderer! - Ich werde verrückt! Lasst mich in Ruhe!

WAGNER

Das war nicht ausgemacht.

CAROLINE

Ist er wieder da?

CDF

Ja.

CAROLINE

Wo?

CDF

Da. Weist mit der Hand

CAROLINE

Wie groß ist er?

CDF zeigt es mit der Hand, Wagner korrigiert die Hand und macht sich größer

CAROLINE

Wie sieht er aus?

CDF

Ein Gehrock, ein Barett, die Hose dunkel, Schuhe hat er auch.

CAROLINE

Von vorn!

CDF

Das interessiert mich nicht!

Wagner schaut irritiert

CAROLINE

Sag! Wie sieht er aus, dein Geist?

CDF

Wellenhaare, die Knochen zeichnen sein Gesicht: hager, wach und wendig, die Nase wie ein Jude – wie ein Gebirge und das Klippenkinn ragt weit im Raum, er geht, als wäre er, als wäre er –

Caroline und Wagner schauen erwartungsvoll, Wagner hebt beschwörend die Hände

CAROLINE

Nichts!

Wagner hält die Hände über CDFs Kopf, als gäbe er ihm Gedanken ein:

WAGNER UND CDF

Noch bin ich nichts, bin Weltgeist - und doch, schon spricht`s aus allen Wünschen: ICH! Ins Leben greifen, leben! – ohne Buch zu führen über Schuld und Vergeltung. Denn was ist Freiheit, als zu handeln, wie man muss, weil Weltgeist und Vernunft es so gebieten.

CDF in Krämpfen sich windend

WAGNER UND CDF

Unschuldig ist alles Werden ahh –, doch Sünde die Vergangenheit, die Vergangenheit – ahh – und alle Gegenwart – stets lau – und dennoch – und darum – köstlich! Ahh – nicht weiter!

WAGNER

Woge Welle und walle! Komm über mich, komm über uns und schlag uns in die Nacht!

CDF

Schreit NEIN! Nicht weiter!

WAGNER

Packt ihn Merken Sie nicht, dass ein Gott an Ihnen handelt?

CDF

Ich merk es wohl! Er ergreift mich mit kalter Hand und spricht mit gepresster Stimme.

CAROLINE

Ich halt das nicht mehr aus!

Caroline ab

Kind

Nun, halten wir einen Moment inne.

CDF

Ja. – Wie halten Sie inne?

Sie drehen sich beide mit dem Rücken zum Publikum und betrachten die beleuchtete Leinwand

WAGNER

Ich mache nichts.

CDF

Blanke Leinwand?

WAGNER

Mhm ...

CDF

Kein Hintergrund?

WAGNER

Streicht ein anderer.

CDF

Und Sie?

WAGNER

Nicht einmischen!

CDF

Das können Sie?

WAGNER

Nicht mit ihnen.

CDF

Sie hatten mir versprochen ...

WAGNER

Geduld!

CDF

Ja, warten wir`s ab! – und bieten dem Einfall die Stirn – *Stille*

35 QUELLE

36 PHANTASIE - HIEROGLYPHEN

CDF

Haben Sie eine Idee, wo die nächste Szene spielt?

WAGNER

Hier! Hier drin!

CDF

Im Kopf?

WAGNER

Wir haben noch so viele Gedanken übrig! Immer fehlt der Augenblick, sie auszusprechen!
Einfach so was sagen ohne Zweck und Richtung:

CDF

Steigt langsam auf die Leiter Und auf den Felsen steh ich manche Tage, das Unsichtbare mit
den Augen suchend –

WAGNER

– dem unerhörten Klang mein Ohr zu nähern:

Komparsen verteilen auf Tablett Teelichter in Plastebechern an das Publikum als Irrlichter

WAGNER UND CDF

So woll`n wir uns betrinken an dem klaren Traumesmeere, in dem die Bildertöne raumlos
schweben.

CDF

Aber hören Sie nur!

WAGNER

Krkschfttscht!

CDF

Pstsst!

Windmaschine setzt leise ein

WAGNER

Krschtschschttk!

CDF

(legt Finger auf Mund, beide lauschen) Hören Sie es nicht!?

WAGNER

Ihn prüfend Stimmen überall, nur welcher lauscht man?

CDF

Still, ganz still! Das ist das Rauschen der Zeit – *(Zitat: Tieck)*

WAGNER

Ad spec All diese Lichter - man geht leicht in die Irre, wenn man ihnen folgt - wir haben uns verirrt ins Moor der reinen Phantasie. Nun auf, wir sind ganz nah am hell-wachen Nebelreich der Inspiration. Nun auf, der schnellste Weg von Ort zu Ort ist sehr geheimnisvoll und er führt immer über unser siebentes Jahr und drumherum:

Windmaschine verebbt

37 MOOR UND IRRLICHTER

38 ÜBERGANG

KIND

Wir nähern uns der Galerie, wo Bilder nur an Wolkenrahmen hängen: Das Malen dieser Bilder ist eine lange Arbeit. Man führt da keine Pinsel, wie man in Öl ihn führt; man muss zu Fuß sich auf den Wege machen und geht, nur einen Wimpernschlag zu zeichnen, ein Leben lang an einer Linie. Wie viele sterben ab und haben kaum skizziert, kaum Farbe angemischt. - Ein Punkt nur bleibt, ein Stern, er funkelt und ahnt kaum seine Bahn. - Sieh dort, den Sternenschuss: Da hat sich einer aufgemacht und brennt im Sterben sich dem Kosmos ein. So macht man Ewigkeit: Mit Licht auf Dunkelheit.

39 WALDSAUM KÜSTE ÜBERGÄNGE melodram

40 UNIVERSALE GALERIE

CDF

Wo sind wir nun?

WAGNER

Umschließt CDFs Kopf mit den Händen und streckt dann die Arme weit aus

Zehntausend Jahre Kunstgeschichte! Ach was sage ich, noch mehr! Das ganze Weltmuseum hängt hier ausgestellt; an dünner Wand zwar doch alles an drei Haken: Empfindung, Denken und Vermögen in schwerem Gold: Ein jedes Bild hat einen eig`nen Saal. – Dort Tigerschatten roh auf Höhlenwänden. Dort Debutades Schattenrisse auf der Wand, mit dem sie ihren Geliebten für die Ewigkeit umarmte.

CDF

Oh, das war Gyges. Denn die Erfindung der Malerei kann man nicht Frauen überlassen.

WAGNER

Und dort: die Italiener! Nach Rom! Woll`n wir nach Rom?

CDF

Ich reise nicht mehr.

WAGNER

Nicht reisen, einen Schritt, ein neuer Takt, die rechte Melodie, schon spricht der Pinsel nur Latein.

CDF

Ich war noch nie in Rom. Ich wäre dort ganz blind.

WAGNER

Ach, einmal beten in Sankt Peter! Die Sonne Raffaels und Leonardos!

Schnippt mit dem Finger, plötzlich alles hell in Rom

WAGNER

Diese Sonne ... dieses antike Licht!

CDF

Blinzelt Antikes Licht? Pah, ziemlich finster! Sonne - wie auf Rügen, Hitze - wie auf Hiddensee, was soll der ganze Zauber? Staub wie in Dresden, Leipziger Schmutz und Brandenburger Matsch! Und diese Italiener und Nazarener! Bilder wie Trödelbuden, ein Kramladen für jeden Geschmack. Das schmeckt wie Eintopf!

WAGNER

Ach was, hier ist für jeden was dabei! Kunst für das Volk vom Volke!

CDF

Nur weil sie sich in den Daumen stechen und quetschen und drücken für einen Tropfen, soll das schon Herzblut sein? Wie oft hab ich die Maler verflucht, die fremdes Licht für ihre Bilder brauchen. Malt man denn besser, nur weil die Sonne italienisch scheint?

WAGNER

Wollten Sie nie unter der Sonne der Alten Meister malen?

CDF

Meine Abneigung übersteigt meine Kenntnis. Epigonen gab es schon genug. Die Nazarener, die es taten, stehen dicht an dicht bei mir im Keller. Der Mond der alten Germanen stand mir näher - und er stand nicht still!

WAGNER

Da steht er vor Sankt Peter, sieht Olivenhaine, weiß um diese Schätze und fühlt rein nichts! *zu CDF* Sieben Hügel! Rom! *ad spec* Da braucht es wunde Füße, Büßerwillen – mindestens Sehnsucht und Geschmack! *zu sich* Eilfertige Erleuchtung, die ohne Flehen niederkommt! Der Weg führt nicht nach Rom; nur Bilder machen keine Reise wert! Zurück zur Galerie!

Musikende

WAGNER

Dort die Madonna ... Raffaels. Das Abendmahl daVincis!

CDF

Das nenn ich Kunst! Schon find ich mich im nächsten Raum!?

WAGNER

- Der Vaterlandsverräter!

CDF

Den hab ich nie gemalt!?

WAGNER

Tut nichts, hier hängt alles, auch die Ideen!

CDF

Dort ist der Sandfleck in der durchstürmten Dämmerung. Die Raben drüber suchen Heimat. Kein Kaiser hat sie ausgesandt und keiner hat ein Ohr für ihre Warnung ... Das war das Vorbild, die Idee hängt gegenüber:

WAGNER

Marterpfähle ringsumher, der höchste in der Mitte, drauf ein Rad, am Rad ein Mensch, an den gebundenen Händen eine Tafel:

CDF

Vaterlandsverräter! Ja, der hatte manches Vorbild. Ich habe nicht vermocht, es auszuführen.

WAGNER

Wie dumpf die Bässe dazu dröhnen, Posaunen, Hörner, all der deutsche Tand. Dass man in deutschem Land zu Geigen töten kann?

CDF

Verräter rufen Mörder auf den Plan und Mord schreit nach Verrat und List. Die Heimat ist nichts als Enttäuschung! Ihr solltet Euch besinnen, in welchem Stück ihr spielen wollt!
Blickwechsel

WAGNER

Da steht ein Mönch am Meer. Allein.

CDF

A part Farbenfroh war meine Heimat nie!

WAGNER

Ad spec Wir sind ganz nah am Ziel. *zu CDF* Dort eine Abtei im Eichenwald ...

CDF

Den Leichenzug hab ich vollendet!

WAGNER

Immer wieder.

CDF

– Wen trägt man denn zu Grabe?

WAGNER

Ja, wer wird denn vermisst?

41 5. LIED DER FRIEDHOF 1

42 WIEDERSEHEN MIT DEM BRUDER

Es sind Geräusche vom Band zu hören, als würden sich Eisschollen übereinander schieben

CDF

Wer ist es?

WAGNER

Ad spec Erinnern Sie sich an den Augenblick, in dem Sie das erste Mal gespürt haben, was Leben ist.

CDF

Christoffer!

CDF blickt Wagner an: "Warum?" – Wagner reicht ihm einen Pinsel

43 5. LIED DER FRIEDHOF 2

44 DER LETZTE SAAL

WAGNER

Der Rundgang durch die Galerie ist hier zu Ende. Nur dort, im letzten Saal noch hängt allein - ein letztes Bild, das Bild der Bilder, nachdem kein Bild mehr möglich ist. Nach dessen Anblick die Farben – selbst im Auge des Betrachters – bald erblasen. Nach dessen Anblick stumm, das zweite Gebot sich göttlich schämt. Und dieses absolute Bild, es zeigt –

CDF gestikuliert nur noch lang und spricht bzw. erklärt stumm das Bild

– und selbst die Signatur ist Teil des Bildes und schwebt in seinem Wesen wie ein Hauch, der alles Abbild innerlich belebt.

CDF

Welche Unendlichkeit liegt denn dahinter?

WAGNER

Mit Hoffnung Jede! Mit Grauen Jede!

Sie stehen zu Ende der Szene da wie die „Zwei Männer in Betrachtung des Mondes“

45 6. LIED "DUNKELHEIT DECKET DIE ERDE" ZURUF AN DEN KÜNSTLER

46 ABSCHIED

KIND

Der Lauf der Sonne war lange vollendet. Schon stand der Mond unter den Sternen. Sie standen und keine Eile lag in Worten noch Blick. Der eine sah und begann langsam zu hören, der andere hörte nun mit Auge und Ohr.

Beide schauen, mit dem Rücken zum Publikum die Leinwand an, Friedrich dreht sich um zum Publikum

CDF

Ihr, die ihr mich hört: Welchen Namen gebe ich jenem unter Euch, den anzusprechen ich hoffe? Denn kein Wort nannte er bisher, jenen zu wecken, der still noch in Euch die größte Hoffnung behütet und auf einmal mit seinem Augenaufschlag Erwachen mein ganzes Sehen und Wesen verwandelt. Namenlos ist er, doch ohne sein Wort hat kein Ding seinen wirklichen Namen. – Wann kommt er, wann nimmt er mich mit?

Lichtwechsel, Wagner dreht sich auch um zum Publikum

WAGNER

Ich wünschte eine Halle vorzufinden und finde eine Kammer. Wenn man im Grenzenlosen sich erging ist jeder Körper, jeder Raum - und sei er noch so weit - ein Jammer!

CDF

Ich hatte ihnen eine Wanderung versprochen, jetzt haben wir die Höhle kaum verlassen ...

WAGNER

... ja kaum den Kopf. Das Feuer, das die Schatten tanzen ließ, ist nun erloschen.

CDF

Ich war noch nie so körperlos allgegenwärtig. Sie sind der Traum in meinem Traum.

WAGNER

In Traumes Traum sind sie der Schlaf und das Erwachen, sind Maler und Betrachter:

CDF und WAGNER

CDF1 Denn was ist Ewigkeit, W2 Denn was ist Ewigkeit CDF3 wenn nichtgewesen sein W4 wenn nicht ein dauerndes Erwachen CDF5 und dauern W6 und Wächter sein im eigenen Traum CDF7 und sich wandelnd näher kommen W8 und träumend die Kulissen schieben durch dunkle Gassen bis zum Horizont CDF9 bis man eins und alles ist.

CDF

Ist das nicht traurig, dass man immer nur in dem einen oder anderen Land leben kann? Dort als Seher und hier als Taugenichts. Und schafft man es einmal hier ein Bein und dort einen

Fuß zu halten, fängt man an zu taumeln, wird verrückt und man glaubt Dir weder hier noch da. Ist das nicht traurig? Ich könnte weinen! *Pause, sie blicken sich an*

CDF

Das Bild ist fertig. Und wir sind es auch. Nun müssen Sie`s beleben. Ganz Erinnerung zu sein; versprechen Sie`s, bevor der Weltgeist wieder plaudert?

WAGNER

Nickt Manchmal glaube ich, wir sind nicht zwei, sind einer in verschied`nen Welten und schmuggeln nur Ideen und Sehnsucht hin und her. Hier diese Maske, jene dort, wer schmuggelt, was geschmuggelt wird, vor lauter Maskenspiel kann man`s nicht unterscheiden. Was haben wir nur für eine eigenartige Mischkonstitution, dass man unsere Krankheit nur gemeinsam kurieren kann!

CDF

- Wir reden. Indes vergehen die Stunden und Tage und rasch naht der Moment, da wir staunend den Tod begrüßen und die neue Geburt. Sagen wir uns noch was Freundliches ...

WAGNER

Ich staune. Wie doch Gemeinschaft Weitsicht oder Zwietracht bringt! Nie bleibt man unverwandelt.

CDF

Nie bleibt man steh`n - und kann sich selbst doch nie verlassen. Meinen Sie, man wird auch uns mal später finden?

WAGNER

Warum sollte man uns suchen?

CDF

Es wäre schön, gefunden zu werden.

WAGNER

Erhebend wäre es, gesucht zu werden. *ad spec* – So habe ich ihn mir vorgestellt: Ein Vertrauter, ein Freund. Ein Begleiter. Einer, der sich dem Ziel von der anderen Seite nähert. Letztlich, und dies sei nun eines Menschen Blick: In Freiheit lebt man nicht, wenn man die Gründe und den Abgrund kennt. Wie weit wird die Seele von der Erfahrung: Was ist alles Leiden gegen die Gewissheit, gelebt zu haben? Denn im Grunde genommen sind wir im Weiten grenzenlos und namenlos allein. Nur wenn ein Stern aus der Tiefe des Kosmos steigt und einen Himmel sich sucht, um zu scheinen; wenn er näher, immer näher dringt und mit leuchtender Spur zu ihrem Auge spricht:

WAGNER UND CDF

CDF1 Einmal werden all diese Bilder Gesang W2 und was wir jetzt noch einen Traum wähen wird getan sein, CDF3 so wirklich dass alle Riemen die Kräfte nicht zügel, die daraus entspringen. W4 Dann dehnen tausend Pferde den Helios-Wagen in alle Richtungen und alle Winkel CDF5 und nichts bleibt verborgen, und keiner bedarf mehr des Beweises, dass ...

WAGNER

Ad spec All diese Irrlichter sind plötzlich Funken Gottes.– Zum letzten Teil der Wanderung ist nunmehr hinderlich, was uns bis hierher trug: die Beine und der Leib sind keine Hilfe mehr .

KIND

Eine Sonne, dass man tanzen möchte und gewiss auch trüge die Luft, denn der Abgrund ist kein Abgrund mehr, sondern Tiefe – doch weil, was hier ins Auge fällt, unmöglich ist zu schildern, so lauschen wir im Gehen der Musik: *Einsatz Musik*

48 STERNENREISE

49 ZWISCHEN DEN STERNEN

Alle beide schauen nebeneinanderstehend in den Himmel, blaues Licht, die Planeten entfernen sich, beide schauen nach oben

WAGNER

Komm näher, Freund, in die Ferne,
ins Offene komm,
der dir die Sehnsucht den Weg weißt:

WAGNER UND CDF

Zwischen allen Sonnen tönen Planeten,
Wir hören, sind Echo
wir sammeln aus Staub
Wasser und Licht
unsre Form und wir weben
ein Muster ins Nichts
und erfüllen`s mit Leben.
Über den Sternen, da wird es einst tagen,
hier wird dein Sehnen und Wünschen erfüllt,
was du irdisch gegossen in Form und Betragen
wird hier drüben wieder dein ewiges Bild.

Hier werden Stimme und Empfindung Gesang,
hier schmelzen Auge und Maß in ein Bild,

Ohr und Gesicht färbt der Klang,
Farbe und Form füllen mild
deine Seele, hier steigt sie
allen Körpern entbunden
den Sternen entgegen!

So wie Wagner zu Beginn des Stückes leise gekommen ist verschwindet nun Friedrich hinter die Leinwand als Schatten

WAGNER

Und? Wie ist das plötzlich: ewig sein?

CDF

Mit Mikro Alles klingt! Eins ist alles, was man sieht und hört.

WAGNER

Was sehen Sie?

CDF

Ein wenig Blau.

WAGNER

Blau? Was weiter?

CDF

Ein Licht ... weiß-gold`nes Licht.

WAGNER

Was weiter!

CDF

Ein Stück ...

WAGNER

Ein Stück?

CDF

- ein Stück vom Himmel!

Wagner durch das Publikum ab

Black